





Museum der
Kulturen Basel

Jahresbericht 2020

VORWORT

Momente des Erinnerns	5
------------------------------	---

HAUSNACHRICHTEN

Virtuelles Museum	9
--------------------------	---

AUSSTELLUNGEN

Voices of the Ancestors	11
Memory – Momente des Erinnerns und Vergessens	15
Erleuchtet – Die Welt der Buddhas	19
Digitorial «Erleuchtet»	23

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen im MKB	25–33
-------------------------------	-------

FORSCHUNG

Für Frauen gefährlich	35
------------------------------	----

KENNZAHLEN

Die Zahlen	37
Neuzugänge Sammlungen	38
Neuzugänge Bibliothek	39
Exponate auf Reisen	40
Publikationen	41
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	42

AUSBLICK

Ausstellungen 2021	44
---------------------------	----

TEXTE

Anna Schmid
Andrea Mašek

FOTOS

Umschlag oben: Derek Li Wan Po ©MKB
S. 18: Diana Graf ©MKB
alle anderen: Omar Lemke ©MKB

REDAKTION

Andrea Mašek
Anna Schmid

GESTALTUNG

eyeloveyou.ch

COPYRIGHT

©2021, Museum der Kulturen Basel
Münsterplatz 20, 4001 Basel
T +41 61 266 56 00
info@mkb.ch / www.mkb.ch

UMSCHLAG

→ Oben: Daruma; Japan; vermutlich 19. Jh.; Slg. A. Keller, Geschenk 1944
Unten: Ahnenmaske der Guarani; San Antonio de Parapeti, Santa Cruz, Bolivien; 1964; Slg. Borys Malkin, Kauf 1966
→ Innenseiten vorne: Tasche mit Nelson-Mandela-Porträt; Johannesburg, Südafrika; 2010; Topsy Foundation, Kauf 2010
→ Innenseiten hinten: Kasperltheater zum Mitmachen in der Ausstellung «Bima, Kasper und Dämon»



Momente des Erinnerns

Beständig war im vergangenen Jahr einzig das fortwährende Hin und Her. Wer hätte sich noch vor einem Jahr vorstellen können, dass ein kleines Virus die ganze Welt in Atem hält und Unsicherheit als neue Maxime setzt?

Trotz der alles andere als einfachen Umstände und der temporären Schliessung auch unseres Hauses gelang es, wichtige Arbeiten anzugehen, umzusetzen und neue Projekte zu initiieren. Dabei stellten laufend neue Massnahmen die Mitarbeitenden immer wieder vor andere Herausforderungen – in der individuellen Arbeitsweise, vor allem aber in der Zusammenarbeit: Wie kann Abstand eingehalten werden, wenn etwa zwei Personen nötig sind, um ein schweres Objekt zu bewegen? Kann der Aufbau einer Ausstellung allein durch telefonische Absprachen bewerkstelligt werden? Normalerweise treffen sich die Verantwortlichen vor Ort und entscheiden nach Augenschein. Vielen wurde erst in dieser neuen Situation schmerzlich bewusst, wie selbstverständlich Anwesenheit und damit einhergehend das Sehen und Zeigen in doch sehr viele Arbeitsbereiche einfliessen.

Entschleunigung

Dennoch: Im Juni konnten wir die Ausstellung «Memory – Momente des Erinnerns und Vergessens» der Öffentlichkeit übergeben, im November die Ausstellung «Erleuchtet – Die Welt der Buddhas». Beide Ausstellungen erhielten durch die Umstände eine zu-

sätzliche, besondere Note: Während Memory nahelegt, uns für Erinnerungen Zeit zu nehmen, sie aufleben zu lassen, um uns in der Zeit zu verorten, bietet «Erleuchtet» Möglichkeiten der Entschleunigung. Immer wieder wurde mir hinter vorgehaltener Hand gesagt, dass Entschleunigung ein positiver Aspekt der Pandemie sei. Bleibt zu hoffen, dass wir diese Erfahrung in Zukunft nicht vergessen und uns nicht an die Unmöglichkeit klammern, alles Abgesagte nachholen zu wollen.

Bei beiden Ausstellungen mussten wir auf eine Vernissage verzichten. Vernissagen bieten immer auch Gelegenheiten, sich mit anderen über das Gesehene auszutauschen, es einzuordnen und darüber zu reflektieren. Der Wegfall dieser selbstverständlichen Begegnungen bedeutet also auch, auf sich selbst zurückgeworfen zu sein, Erfahrungen mit sich selbst zu verhandeln und Argumente auszutauschen. Diese Situation wird mitunter als ungeheurer Verlust, aber zuweilen auch als Bereicherung empfunden: Stürzten die einen in ungewohnte Einsamkeit, hatten andere endlich Zeit für Dinge, die sonst zu kurz kamen. Dabei war das geöffnete Museum bisweilen der ideale Ort, um sich von Objekten anregen zu lassen, in den Anordnungen Neues sehen, entdecken oder erfahren zu können. Manche Menschen liessen mich wissen, dass sie diese «Konzentration auf das Wesentliche» willkommen geheissen haben.

Die Situation brachte auch mit sich, dass Vieles in den digitalen Raum verlegt wurde. Das virtuelle Museum – Führungen, Rundgänge, Objektbetrachtungen, Vorstellung von Lieblingsobjekten – eroberte die Wohnzimmer. Unabhängig von Corona hatte das Museum der Kulturen Basel (MKB) zur Ausstellung «Erleuchtet» ein sogenanntes Digital in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, die von Engagement Migros finanziert wurden, erstellt. Dieses für das MKB neue digitale Format stimmt auf die Ausstellung ein, ist eine Ergänzung dazu und ermöglicht Vor- und Nachbereitung eines Ausstellungsbesuchs. Auch die Realisierung dieses Projektes war ein ziemlicher Kraftakt, aber Besuche der Seite zeigen: Es lohnt sich!

Ein Blick hinter die Kulissen

Ausstellungen oder Veranstaltungen sind das sichtbare Ergebnis unserer Arbeit. Trotz Schliessungen der öffentlichen Bereiche liefen Alltags- und Projektarbeiten weiter. Ein Blick hinter die Kulissen vermag nur anzudeuten, wie die Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen des Hauses von der Pandemie betroffen ist. Bei nahezu allen Aufgaben bedarf es vieler Rädchen, die ineinandergreifen. Selbst die Auslieferung von bestellten Fotografien, Recherchen für Projekte von Dritten oder Hauseigenen sind davon betroffen. Dennoch wurden Forschungsarbeiten fortgesetzt und neue begonnen. Allerdings konnten sie nicht in dem geplanten Umfang durchgeführt werden, weil dafür notwendige Reisen – von Exter-

nen nach Basel, von Mitarbeitenden des Hauses an andere Orte – nicht angetreten werden durften. Aber: Wir bleiben dran!

Auch die Kooperation mit anderen Institutionen und Arbeiten für die geplanten Ausstellungen der nächsten Jahre wurden weitergeführt: von den Arbeiten im Depot über restauratorische Objektvorbereitung, Fotografieren, Gestaltungsentwürfe, Vorbereitung der Kommunikation, Planung von Veranstaltungsprogrammen bis hin zu den vielen administrativen Aufgaben, die damit in Verbindung stehen.

Das Jahr 2020 hat uns einmal mehr Schenkungen von wichtigen Objekten – beispielsweise von Ursula Fehlmann-Kunath – oder ganzen Sammlungen wie jene von Professor Dr. Meinhard Schuster gebracht, die inventarisiert und erfasst werden mussten. Dabei erhielten wir Hilfe durch Mitarbeitende des Front-Service-Teams; während der Schliessung konnten wir ihnen Teile dieser und andere Arbeiten übertragen.

Dank

Auch im vergangenen Jahr durften wir wieder grosszügige Unterstützung von verschiedenen Seiten erfahren. Es ist mir ein grosses Anliegen, allen zu danken, die uns treu geblieben sind, unsere Sammlungen durch Schenkungen bereichert oder unsere Arbeit auf andere Arten gefördert haben.

Für eine namhafte finanzielle Zuwendung danke ich der Stiftung zur Förderung des Kunsthandwerks des 18. und 19. Jahrhunderts. Besonderer Dank gebührt dem Freiwilligen Museumsverein Basel (FMB), seinem Präsidenten, Alain Schaer, sowie allen Kommissionsmitgliedern für die generöse Unterstützung sowohl aus dem Hedi Keller-Fonds wie auch aus den FMB-eigenen Mitteln. Damit konnten wir einen grossen Teil der Ausstellung «Erleuchtet» finanzieren. Danken möchte ich zwei weiteren Stiftungen, die uns für Objektankäufe und Anpassungen der Website beträchtliche Finanzmittel zukommen liessen – beide wollen nicht namentlich genannt werden.

Dank gebührt auch unseren Kooperationspartnern für ihre Geduld und ihr Verständnis: Der Verein Basler Fasnachts-Welt und seine vielen verdienten ehrenamtlichen Mitarbeitenden haben sich unkompliziert auf die neue Situation eingestellt. Das Sinfonieorchester Basel stand für alle Picknick-Konzerte in den Startlöchern, von denen schlussendlich nur eines durchgeführt werden konnte.

Ein besonderer Dank gilt dem Präsidenten und den Mitgliedern der Museumskommission. Sie gewährten uns verlässlich ihre grosszügige Unterstützung und bewiesen einmal mehr ihr enormes Engagement für unser Haus.

Von ganzem Herzen danken möchte ich dem Team des MKB. Es hat alle Herausforderungen dieses spe-

ziellen Jahres zuversichtlich angenommen und bestens gemeistert. Es hat den Teamgeist bewahren können und überdies grössten Einsatz geleistet, damit das Museum ein sicherer Ort wurde.

Und ich möchte mich abschliessend herzlich bei unseren Besucherinnen und Besuchern bedanken, die uns ihre Treue gehalten haben – ob virtuell oder analog – und für die wir weiterhin alles geben werden.

Dr. Anna Schmid
Direktorin



Virtuelles Museum

Als das MKB im Frühjahr schliessen musste, blieb es dennoch offen: Das MKB-Team stampfte ein virtuelles Museum mit einem vielfältigen Angebot aus dem Boden.

Während der Schliessung im Frühling baute das MKB das Online-Angebot aus. Auf der Webseite www.mkb.ch/de/museum/virtuelles-museum.html entstand ein virtuelles Museum. Hier konnten und können die interessierten Userinnen und User das Museum auf andere Weise erkunden. Rund 2000 machten im Berichtsjahr davon Gebrauch.

Das MKB bot zum Beispiel Führungen durch die Ausstellung «GROSS» an, eine für Erwachsene, eine für Kinder. Die Besucherinnen und Besucher wurden auf eine Stippvisite durchs Haus mitgenommen und entdeckten dabei grossartige und zentrale Exponate – aus immer wieder speziellen Blickwinkeln.

Mitarbeitende drehten kurze Videos, in denen sie ihre Lieblingsobjekte vorstellten. Sie brachten dadurch auch eine persönliche Note in die Virtualität. Zu einem Renner wurde das hauseigene Kasperlietheater.

Fabeltiere basteln

Bildergalerien zeigten, wie im Museum trotz Corona weitergearbeitet wurde, zum Beispiel an der Ausstellung «Memory». Weitere Fotoserien rückten Details von Exponaten, allen voran die Augen, ins beste Licht. Der Slogan des MKB lautet ja «Die Welt mit anderen Augen sehen».

Das virtuelle Museum bediente aber noch weitere Sinne: Dramatische und humorvolle Geschichten aus der Ausstellung «Bima, Kasper und Dämon» standen als

Audiodateien zur Verfügung. Und wer Hand anlegen wollte, konnte dies mithilfe der Anleitungen zu originellen Bastelideen rund um die Ausstellungen tun.

Die sozialen Medien ergänzten das ganze Jahr hindurch das virtuelle Angebot. Im Blog blickten die Userinnen und User hinter die Kulissen des Museums. Auf Instagram genossen sie die Architektur sowie die schönsten Winkel und Ecken des Hauses in eindrücklichen Fotos. Auf YouTube liessen sie nochmals alle Gäste der im Januar geschlossenen Ausstellung «StrohGold» Revue passieren.

Das virtuelle Museum wird auch weiterhin betrieben. Es lohnt sich, immer wieder reinzuklicken.



Voices of the Ancestors

Zwei Interventionen von zeitgenössischen Kunstschaufenden ergänzten die Ausstellung «Wissensdrang trifft Sammelwut». Die Ausstellung wie auch «Bima, Kasper und Dämon» wurde verlängert.

Die Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Kind ist einmalig. Dies wurde in der Ausstellung «Mutter und Kind» deutlich und zeigte sich auch im Besucherandrang: Bis zum letzten Tag am 5. Januar strömten Mütter, Väter und Kinder in die Ausstellung und an die Führungen.

Auch die Ausstellung «Bima, Kasper und Dämon» mit den dramatischen Geschichten und Epen rund um Liebe und Macht sowie den exquisiten Figuren der Sammlung Gamper fesselte die Besucherinnen und Besucher. Sie wurde bis zum 23. August verlängert.

Zeitgenössischer Zuwachs

Aufgrund der internationalen, politischen und gesellschaftlichen Aufmerksamkeit für Provenienzforschung wurde die Ausstellung «Wissensdrang trifft Sammelwut» bis zum 22. November verlängert. Sie machte nicht nur auf die Fragen und Probleme rund um die Herkunft von Objekten aufmerksam, sondern zeigte auch die grundsätzliche Haltung des MKB, die von Offenheit, Transparenz und Dialogbereitschaft geprägt ist.

Einen zeitgenössischen Zuwachs erhielt die Ausstellung mit den Interventionen von Deneth Piumakshi

Wedaarachchige und Ryser + Schonfeldt im Sommer. Es handelte sich einerseits um die 3D-Skulptur «Voices of the Ancestors» von Piumakshi. Die in Frankreich lebende Künstlerin aus Sri Lanka bildete

ihren eigenen Körper nach. Sie trat damit der einstigen Museumspraxis entgegen, Modellfiguren «exotischer Völker» auszustellen. Sie selbst sagt dazu:

«After an emotional journey of 14 months, I am here to represent the awoken voices and questions raised by the people of Sri Lanka and the Sri Lankan community in Basel. To whom do these ancestral remains belong to? The answers remain with you ...»

Über die Erfahrung, sich selbst der Gewalt auszusetzen, die dieser historischen Museumspraxis inne wohnte, sagte Piumakshi: «Ich wollte die Vergessenheit von (ihren) Körpern als «exotisch» und «primitiv» während der Kolonialzeit in Sri Lanka im 19. Jahrhundert ans Licht bringen. Beim Herstellen der Skulptur war es mir wichtig, demselben Prozess zu folgen, den meine Vorfahren vor 136 Jahren durchmachen mussten, wie etwa gemessen, verglichen, fotografiert und ausgestellt zu werden. [...] Die Skulptur stellt mich als zeitgenössische Sri-Lankerin dar, eine in Frankreich lebende Künstlerin mit brauner Haut, weiblich und migrantisch. Es ist auch eine Vision von mir, wie ich in die Schweiz komme, die vergessene, geraubte Vergangenheit der srilankischen Adivasi (der Ureinwohner Sri Lankas) entdeckte

und dann ihre unethisch entfernten Ahnenreste eigenhändig zurück nach Sri Lanka bringe.»

Fritz und Paul Sarasin

Mit der Intervention «Wir wünschten wir hätten euch sagen hören ...» antwortete das in Zürich lebende schweizerisch-australische Künstlerinnen-duo Ryser + Schonfeldt fiktional auf Piumakshis Frage: Wem gehören die sri-lankischen Ahnenreste, die von Fritz und Paul Sarasin nach Basel gebracht wurden? Ryser + Schonfeldt produzierten zwei weisse Büsten von Fritz und Paul Sarasin. Es waren genaue 3D-Kopien der zwei gusseisernen Originale, die zum Gedenken an die beiden Naturforscher im Naturhistorischen Museum Basel stehen. Indem sie die Gründerväter des MKB ihrer sie verehrenden Symbolik entkleideten, offenbarten Ryser + Schonfeldt das weisse Privileg, das die Schweizer kolonialen Verflechtungen ermöglichte.

Um den ursprünglichen gedächtnispolitischen Zweck der Büsten weiter zu unterlaufen, verfassten Ryser + Schonfeldt einen imaginären schriftlichen Austausch mit Fritz und Paul Sarasin: «Lieber Fritz und Paul, der Umgang mit eurem Erbe bleibt schwierig. Besonders wenn wir uns in der heutigen Schweiz umschaun und sehen, wie tief die Spuren des vererbten Rassismus in unserer Gesellschaft noch immer eingegraben sind. Wir fragen uns, wie wir mit dem langen Schweigen über die Schweizer kolonialen Verstrickungen umgehen können? Wie können wir aus der Vergan-

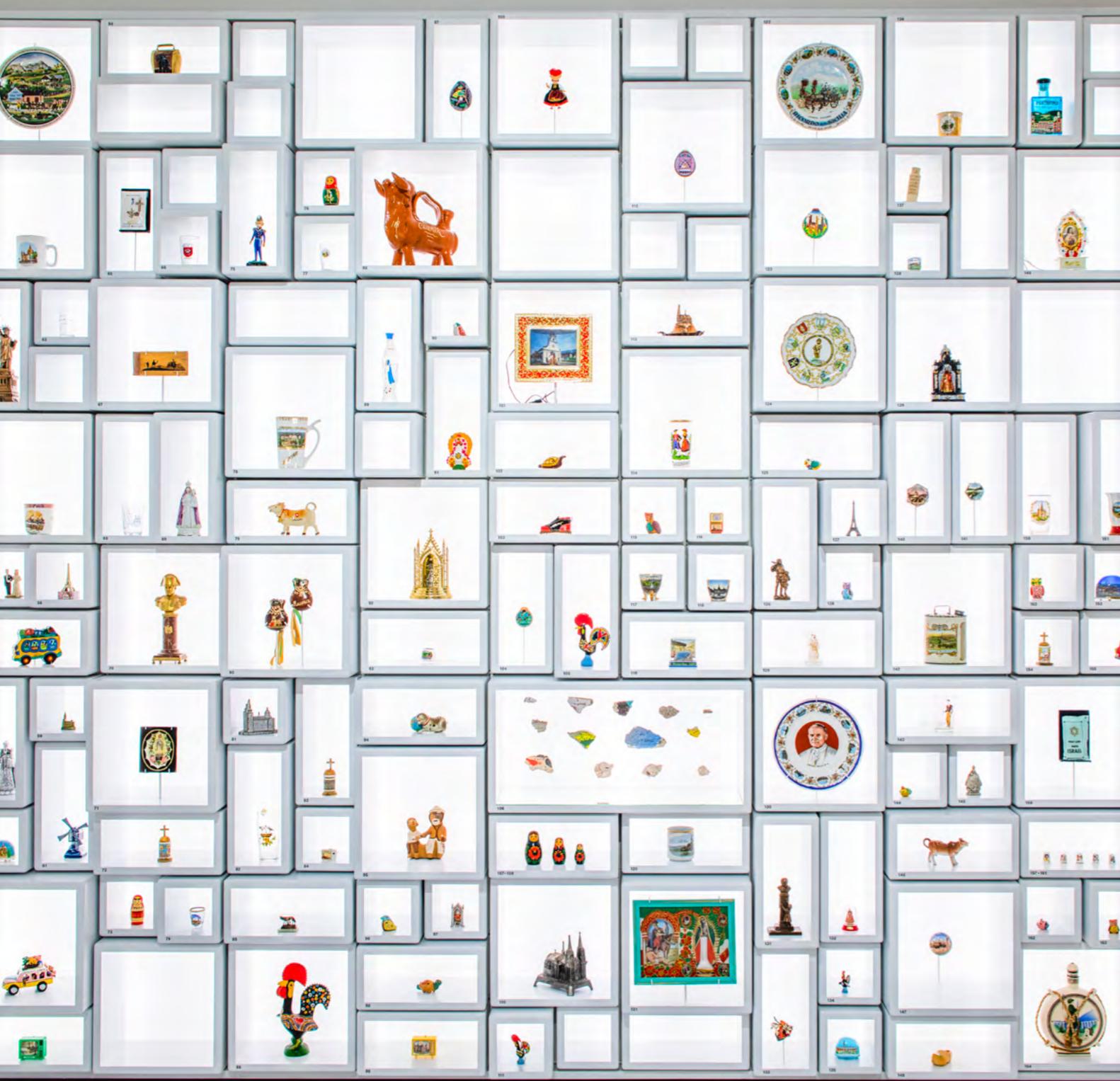
genheit lernen, um es für die Zukunft richtig zu machen? Wir wünschten uns, wenn ihr heute noch hier wärt, würdet ihr uns zustimmen und sagen «Wir haben uns so sehr geirrt. Jetzt ist es Zeit, Verantwortung zu übernehmen – proaktiv und mit allen Konsequenzen.»

Herzliche Grüsse, Sally und Vera»

Dass nicht alle mit dieser Reflektion auf althergebrachte Museumspraktiken einverstanden waren, zeigt sich etwa in der mutwilligen Zerstörung des Textes durch Besuchende.

→ Deneth Piumakshi Wedaarachhige «Voices of the Ancestors», 2020, Handgemalter lebensgrosser 3D SLA Print vom Körper der Künstlerin mit Tätowierungen, Kunststoffschädel, Echthaarperücke, Kleidern und Schuhen der Künstlerin





Memory – Momente des Erinnerns und Vergessens

26. Juni 2020 bis 5. Juli 2024

Erinnern und Vergessen gehören zum Alltag. Die Ausstellung «Memory» gibt Einblick in die vielfältigen Formen und Praktiken, wie Individuen, Gruppen und Gesellschaften Ereignisse erleben, im Gedächtnis bewahren und in bestimmten Momenten hervorholen.

Persönliche Erinnerungen empfangen die Besucherinnen und Besucher. Ob Souvenirs, Poesie- und Fotoalben oder Taufbriefe, sie bergen Erinnerungen an einen bedeutungsvollen Moment, einen speziellen Ort oder eine wichtige Person. Und sie verdeutlichen, laut Kurator Alexander Brust, dass Erinnerungen oft an Dinge geknüpft sind. Durch die biografische Erinnerung werden selbst massengefertigte Reiseandenken einzigartig und erhalten emotionale Kraft.

Gedächtnisstützen

Die Ausstellung deckt nicht nur persönliche Momente auf, deren gedacht wird wie Geburt, Hochzeit oder Tod, sondern auch gesellschaftliche Ereignisse wie Kriege, Katastrophen, Grenzöffnungen oder Unabhängigkeitstage. Das Wie ist dabei zentral: Die Menschen besitzen eine Vielzahl von Praktiken, Formen und Medien wie sie erinnerungswürdige Momente festhalten und überliefern oder Geschehnisse allenfalls verschweigen. «So vielfältig die Exponate, so eingängig ist der Aufbau der Schau», urteilt die Programmzeitung.

Da Menschen schnell vergessen, schaffen sie Gedächtnisstützen. In einem zweiten Raum sind unter-

schiedliche Erinnerungshilfen ausgestellt. Sie reichen von den Knotenschnüren der Inka aus Peru, mit denen statistische und strategische Angaben festgehalten wurden, über jahrtausende alte Felsbilder mit Tiermotiven aus der Westsahara und Ma-

rokko bis zu geritzten Bambusrohren aus Neukaledonien, die Ereignisse aus dem Alltag, aber auch die Auseinandersetzung mit Aspekten des Kolonialismus abbilden.

Wie die Maya

Ahnen beeinflussen in vielen Kulturen das Leben ihrer Nachfahren. Die Ahnen werden mit Ritualen und Opfern verehrt und in verschiedensten Formen gegenwärtig. In Indonesien hatten geschnitzte Ahnenfiguren ihren festen Platz in jedem Haus. Die Ausstellung zeigt Ahnenfiguren und -masken neben Gedenkköpfen von verstorbenen Königen aus dem ehemaligen Reich Benin, Nigeria. Der weltberühmte Türsturz aus Tikal aus dem 8. Jahrhundert ist ein zentrales Dokument zum Verständnis der Geschichte, Gesellschaft und Kosmologie der Maya. Auf der Karte aus Tecamachalco sind indigene und europäische Vorstellungen von Territorien, Genealogien und Besitzverhältnisse erkennbar.

Grosse Epen und heilige Schriften sorgen dafür, dass individuelle und kollektive Erfahrungen wie auch Geschichte nicht in Vergessenheit geraten. Zu sehen sind in der Ausstellung Bibeln, Tora, Koran, Heilungs-

→ Der wandfüllende Setzkasten mit Souvenirs bildet den Auftakt zur Ausstellung «Memory»

rollen aus Äthiopien und Heilungsbücher der Batak aus Indonesien. Das indische Epos Ramayana wird in einer modernen, illustrierten Version der Künstlerin Sugandha Iyer präsentiert.

Plakativ

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und insbesondere in den 1980er-Jahren eigneten sich breite Bevölkerungsschichten Medien für ihre Deutung und Bewahrung von Geschichte an, die zuvor weitgehend in den Händen von Eliten lagen. Sei es im Zug der Dekolonisierung, zum Ende des Kalten Krieges, der Apartheid im Südafrika oder lateinamerikanischer Diktaturen. Auf Stoffen, Gemälden und Plakaten halten Akteure und Akteurinnen aus unterschiedlichen sozialen Schichten sowohl nationale Narrative und Gedenktage als auch Kritik an Diktaturen und Missbrauch der Staatsgewalt fest.

Die Ausstellung endet im Gedenken an die Toten. In Europa ist dies Pflicht. Exponate wie Haarbilder, Totenbretter und Grabkreuze zeugen von der Erinnerung an die Verstorbenen. In Mexiko wird das Wiedersehen mit den Toten jedes Jahr am Día de los Muertos fröhlich gefeiert. In Peru hingegen schaffen Matsiguenga Wächterfiguren zum Schutz vor den Toten. «So machen wir etwas unsterblich», überschrieb die Basler Zeitung ihre Berichterstattung zur Ausstellung.

→ Teller mit Papst Johannes Paul II.; Mailand, Italien; vor 1981; Keramik; Slg. Theo Gantner 1981





Erleuchtet – Die Welt der Buddhas

20. November 2020 bis 23. Januar 2022

Buddha ist unverkennbar. Aber es gibt nicht nur einen. Die Ausstellung «Erleuchtet» bietet eindrückliche Begegnungen mit über 50 Buddhas, zeigt die Vielfalt des Buddhismus auf und präsentiert Objekte, die für dessen Ausübung bedeutsam sind.

«Buddha ist im Westen der Star einer ganzen Lifestyle-Kultur geworden. Die tiefreligiösen Bildnisse des Buddha im Museum der Kulturen Basel sprechen aber eine etwas andere Sprache», pries die NZZ die Ausstellung an. «Innehalten und Hinsehen – das Museum der Kulturen räumt in seiner Ausstellung zu Buddha und Buddhismus mit spirituellem Halbwissen auf», hiess es in der Programmzeitung.

Buddhistische Praxis

Die Ausstellung lädt ein, Buddha und seine Lehre kennenzulernen. Wie der Titel und die rund 180 präsentierten Objekte zeigen: Es gibt nicht nur den einen Buddha und viele Wege führen zur Erleuchtung. Der Buddhismus hat eine über 2000-jährige Geschichte. Dabei vermochte er, sich immer wieder aufs Neue an regionale Gegebenheiten anzupassen.

Zu sehen sind ausgesuchte Skulpturen und Bildnisse der Museumssammlung, die für die buddhistische Praxis wichtig sind. Darunter befinden sich viele Exponate aus der bekannten, vom Dalai Lama gesegneten Tibet-Sammlung von Gerd-Wolfgang Essen.

Die Drei Juwelen

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Drei Juwelen des Buddhismus: Buddha, seine Lehre und die Gemeinschaft. Buddha ist Thema der grössten Station. Sie zeigt nicht nur Darstellungen des histori-

schen Buddha Shakyamuni, sondern Buddha-Bildnisse aus verschiedenen Ländern Asiens, die belegen, wie der Buddhismus sich im Zuge seiner Verbreitung an lokale Ideen und Konzepte angepasst hat.

Auch der Lehre und der Gemeinschaft ist je eine Station gewidmet. Seit dem ersten Jahrhundert wurde die buddhistische Lehre, Dharma, verschriftlicht. Manuskripte zeigen Werke aus unterschiedlichen Regionen Asiens. Wichtig hier sind die Lehrerinnen und Lehrer, denn sie begleiten die Praktizierenden auf dem Weg zur Erleuchtung. Die Gemeinschaft, Sangha, trägt und verbreitet die buddhistische Lehre. Deshalb präsentiert die Ausstellung hier Gegenstände der religiösen Praxis. Diese reichen vom Reisealtar und Gebetszylinder bis zu Ritualgeräten und Opfergaben.

Mitfühlende Wesen

Eine weitere Station beschäftigt sich mit Bodhisattvas und Bodhisattvis. Sie sind mitfühlende Wesen, die auf ihre eigene Befreiung verzichten, um Anderen auf dem Weg zur Erleuchtung zu helfen. Wie zum Beispiel der 14. Dalai Lama, der eine Verkörperung des Bodhisattva Avalokiteshvara ist.

→ Aufbau des «Boomerang» aus Munitionshülsen von Sonam Dolma Brauen; 2010; Leihgabe der Künstlerin für die Ausstellung «Erleuchtet»



Die Verschränkung von Religion und Politik ist ein weiteres spannendes Thema der Ausstellung. Sie zeigt sich bereits beim historischen Buddha: Er war ein Fürstensohn, der die Nachfolge des Vaters hätte antreten sollen. Er entschied sich jedoch für die spirituelle Suche und verwirklichte Erleuchtung.

Kunst hinterfragt

Zeitgenössische Kunst hinterfragt die Verbindung von Religion und Politik und stellt überlieferte Hierarchien und Machtverhältnisse in Frage. Dies wird in den Werken von Sonam Dolma Brauen deutlich. Die tibetisch-schweizerisch Künstlerin präsentiert etwa «Yishen 42», ein Werk aus einer Bilderserie, die an die schwierige Situation in Tibet erinnert.

Mit dem Boomerang aus Munitionshülsen will die Künstlerin zeigen, dass die Gewalt, die wir ausüben, zu uns zurückkehrt. Andererseits möchte sie festhalten, dass Gewaltlosigkeit ein zentrales buddhistisches Prinzip ist. Die aufgeschichteten Mönchsgewänder von «My Father's Death» erinnern nicht nur an den Tod ihres Vaters, sondern vergegenwärtigen das buddhistische Konzept der Vergänglichkeit.

Auch Sanae Sakamoto aus Allschwil und Seungho Cho aus Korea haben buddhistische Elemente in Kunst umgesetzt. Von Sakamoto hängen zwei grosse Kalligraphien in der Ausstellung. «Buji» bedeutet akzeptieren. Dies ist der erste Schritt zur Geistesruhe, zum inneren Frieden. «Enso» zeigt einen Kreis. Die

Künstlerin sagt dazu: «Der Kreis ist Symbol für Ganzheit, die Unendlichkeit des Universums. Kein Anfang, kein Ende, Einheit und Vollkommenheit.»

Ein Kunstwerk aus buddhistischen Ritualen hat Cho mit seinem Video «Scrumpled» geschaffen. Es ist eine Abfolge von Bildern einer Winterlandschaft und dem Leben im Kloster. Der Künstler spielt mit Nähe und Distanz, mit Licht und Schatten, mit Schärfe und Unschärfe. Er erklärt: «Es ist nichts anderes, als die Performance der Rituale selbst – eine visuelle Meditation.»

Meditation möglich

Zum Schluss können die Besucherinnen und Besucher selbst die Zen-Praxis der Sitzmeditation ausprobieren. Inspiriert vielleicht auch von der Pilgerreise rund um die japanische Insel Shikoku, die ein Ehepaar aus Basel gemacht und in prächtigen Bildern sowie einem Tagebuch festgehalten hat.

Ausstellung und Rahmenprogramm wurden durch die grosszügige finanzielle Unterstützung des Hedi Keller-Fonds und des FMB ermöglicht.

→ Der «Boomerang» aus Munitionshülsen von Sonam Dolma Brauen; 2010; Leihgabe der Künstlerin für die Ausstellung «Erleuchtet»



Digitorial «Erleuchtet»

Eine Premiere: Im Vorfeld der Ausstellung «Erleuchtet» wurde am 3. November das gleichnamige Digitorial online gestellt. Die Mikrowebseite erleuchtet.mkb.ch dient als Einstimmung auf den Besuch der Ausstellung.

Das Digitorial zeigt auf, wie Buddha zu seinem Aussehen kam. Es vertieft einen Aspekt, der in der Ausstellung nicht direkt zur Sprache kommt und bietet dadurch Mehrwert.

Anfänglich – in der anikonischen Phase der buddhistischen Kunst – gab es noch keine Bildnisse von Buddha. In den ersten Jahrhunderten nach dem Tod des historischen Buddha wurde seine Lehre anhand von Symbolen dargestellt. Diese hatte er selber in den Mittelpunkt gestellt und die Verehrung seiner Person abgelehnt. Im Digitorial begegnen die Userinnen und User dem Baum der Erleuchtung, dem Rad der Lehre und erfahren, was ein Stupa ist.

Menschliches Anlitz

Zeitgleich mit ersten Bildnissen von verehrten Personen und Gottheiten in anderen Weltreligionen entstanden vor rund 2000 Jahren die ersten Darstellungen des Buddha. Er bekam ein menschliches Anlitz. Damit beginnt die ikonische Phase.

32 grosse und 80 kleine Merkmale machen Buddha zum Buddha. Sie kennzeichnen ihn als einen grossen Menschen. Die Künstler der damaligen Zeit nahmen

diese Merkmale teilweise auf und schufen das idealisierte Bildnis eines Erleuchteten. Weil diese Vorlage mit lokalen Kunsttraditionen der jeweiligen Regionen verschmolz, kommentiert das Digitorial zusätzlich die

verschiedenen Wege des Buddhismus. Interaktive Karten verdeutlichen die Strömungen.

Anekdoten und Koans

Einblick nicht nur in die Lehre, sondern auch in das Wesen und Leben des historischen Buddha gewähren ausgewählte Zitate und kurze, aufklickbare Geschichten wie jene von Buddha und dem Schlangenkönig. Anekdotischen Charakter haben zudem die ins Digitorial eingeflochtenen japanischen Koans. Die kurzen Fragen und Antworten von Zen-Meistern und ihren Schülern sind oft paradox, aber auch «erhellend und anregend», wie die NZZ festhält.

Ein Mönch fragte Meister Tozan: «Was ist Buddha?» Tozan sagte: «Drei Pfund Flachs.»

Das Digitorial® ist Teil von digitorials.ch, einer Initiative von [maze pictures swiss](http://mazepictures.ch) und Engagement Migros, dem Förderfonds der Migros-Gruppe, in Kooperation mit Städel Museum, Liebieghaus Skulpturensammlung und Schirn Kunsthalle Frankfurt.



Vorhang auf! → Alles war Theater an der Museumsnacht. Das MKB öffnete den Vorhang für Affenhelden, fitte Puppenspieler sowie Oscar-reifes Fusstheater und fesselte das Publikum mit Feuer, Tanz und Geschichten über das Leben und die Liebe.



Figures → Profitänzer sowie geflüchtete und Basler Amateurtänzerinnen erarbeiteten mit der Choreografin Mirjam Gurtner die Performance-Installation «Figures» für das MKB. Diese eröffnete neue Perspektiven auf die Exponate.



Anne Klinge → Das Fusstheater von Anne Klinge zog kleine und grosse Zuschauerinnen und Zuschauer an der Museumsnacht in seinen Bann. In der Hauptrolle: Füsse mit markanten Nasen, Wuschelfrisuren und viel Charme.



Kinderatelier → Im Kinderatelier entstanden die wildesten Tiere aus Kochlöffeln, aber auch fantasievolle Theaterfiguren oder Fingerpuppen. Die Kleinen falteten zudem wunderschöne Bilderrahmen, bastelten Reisetagebücher oder Memoryspiele.



Schattentheater → Hinter einer riesigen Leinwand im Innenhof wurde eifrigst Theater gespielt. Immer wieder war dabei die Liebe im Spiel. Die projizierten Schatten amüsierten auch die Besucherinnen und Besucher der Museumsnacht.



Erinnern mit Dingen → Dinge werden geschaffen, um Erinnerung zu festigen und weiterzugeben. Die Teilnehmenden der «Ethnologie fassbar» erkundeten im Juli die Formen des kollektiven Gedächtnisses in der Ausstellung «Memory». Hier bewundern sie die weltberühmten Tikal-Tafeln der Maya.



Brass Connection → Die Blechbläserinnen und -bläser des Sinfonieorchesters Basel veranstalteten im Juni eine furiose Balkan-Party. Die Spiel- und Lebensfreude am einzigen Picknick-Konzert in diesem Jahr war bei Musikern und Zuschauerinnen gross.



Nach Buddha suchen → Kuratorin Stephanie Lovász begab sich an der mittwoch matinee im Dezember auf die Spuren des historischen Buddha in der Ausstellung «Erleuchtet». Sie präsentierte Fakten, Aussagen, Lehren sowie Bildnisse von Buddha Shakyamuni.



Workshops → In Japan ist die Verpackung von Geschenken fast genauso wichtig wie die Gaben selbst. Die Teilnehmenden des Workshops «Furoshiki, Washi und Co.» lernten Falt- und Knotentechniken, mit denen Gegenstände attraktiv eingepackt werden können.

Für Frauen gefährlich

Vier australische Kunschtchaffende klärten die Herkunft von Objekten aus ihrer Heimat ab. Eine nicht ganz ungefährliche Aufgabe, wie sich herausstellte.

Es waren einige Forschungsprojekte im Gange, die weitergeführt wurden. Ergebnisse dazu können wir im nächsten Jahr präsentieren.

Heilige Objekte

Vier Künstlerinnen und Künstler aus Ikuntji/Haasts Bluff, einem Ort 230 Kilometer westlich von Alice Springs, kamen im Februar ins MKB und begutachteten Objekte von ihren Vorfahren im Depot. Die beiden Künstler widmeten sich heiligen Objekten – betreut vom Depotverantwortlichen Adrian Wisler. Denn solche Objekte dürfen nur von Männern gesehen werden. Für Frauen können sie gefährlich sein.

Jeffery Zimran und Walter Jugadai – beide um die 40 – fotografierten die Objekte mit Hilfe des Assistenzmanagers Christian Koch. Wieder zuhause, zeigten sie die Bilder Männern der älteren Generationen. Ihre Erkenntnisse, soweit relevant für das MKB, werden sie ans Museum weiterleiten.

Einige Schmuckstücke

Beatrice Voirol, Kuratorin Ozeanien, arbeitete derweil mit den beiden Künstlerinnen. Keturah Zimran und Roseranna Larry sowie Dr. Chrischona Schmidt, Managerin des Ikuntji Artists Kunstzentrums, interessierten sich insbesondere für den Schmuck aus der

westlichen Wüste Zentralaustraliens, der sich in der Sammlung des MKB befindet.

Bevor die Frauen jedoch an die Arbeit gehen konnten, hatten ihre beiden männlichen Kollegen jene Schmuckstücke aussortiert, die für Frauen ebenfalls gefährlich sein können. Dank Keturah Zimran und Roseranna Larry erfuhr Beatrice Voirol, welcher Schmuck von deren Gruppe, den Luritja, stammt und welcher nicht.



Die Zahlen

		2020	2019
MUSEUMSBESUCHER	Total Besucher	30 181	67 607
FINANZIERUNGSSTRUKTUR BZW. MITTELHERKUNFT	Total Ausgaben (exkl. kalkulatorische Kosten)	9 248 129	9 227 863
	Total Einnahmen	340 671	544 966
FINANZIERUNGSSTRUKTUR IN PROZENTEN	Öffentliche Beiträge	96,3%	94,1%
	Private Beiträge	1,3%	2,0%
	Eintritte und Verkäufe	2,4%	3,9%
MITTELVERWENDUNG IN PROZENTEN	Sammlungen	54%	55%
	Ausstellungen	41%	40%
	Dienstleistungen	5%	5%
LEIHGABEN	Anzahl leihnehmende Institutionen Schweiz	8	19
	Anzahl Objekte Schweiz	60	157
	Anzahl leihnehmende Institutionen Ausland	3	5
	Anzahl Objekte Ausland	2 603	29
ZUWACHS SAMMLUNGEN	Anzahl Objekte	219	494
	Anzahl Fotografien / Dias	860	38
BIBLIOTHEK	Anzahl Nutzer	3 777	4 297
	Anzahl ausgeliehene Publikationen an Dritte	4 538	5 796
	Anzahl Neuzugänge	2 131	2 266
FORSCHUNG	Anzahl Arbeitstage zur Betreuung von Forschungsgästen	51	102
	Anzahl unterstützte Forschungsprojekte	9	22
VERANSTALTUNGEN	Anzahl Führungen öffentlich	52	152
	Anzahl Führungen privat	47	53
	Anzahl Veranstaltungen öffentlich	25	86
SCHULEN	Anzahl Schulklassen mit Führung / Workshop	95	147
	Anzahl Schulklassen selbstständig	55	76
	Anzahl Schüler bzw. Studierende	1 995	2 980

Neuzugänge Sammlungen

ABTEILUNG AFRIKA

Donationen

Ursula Fehlmann-Kunath, Basel, Schweiz
1 Truhe; Lamu, Kenia

Michael Kessler, Basel, Schweiz
1 Haustür; Marokko
Nachtrag zum Nachlass

Mission 21, Archiv, Basel, Schweiz
1 Tanzrock; Südsudan
1 Webgabel mit 3 Garnspulen; Ghana
1 Fläschchen mit Paternostererbsen; Ghana
2 Messingfiguren; Kamerun
1 Tierfigur in Form eines Frosches; Kamerun
1 Messingmaske; Kamerun

Meinhard Schuster, Basel, Schweiz
11 Kente-Stoffe; Ghana

Heinrich und Marlyse Thommen,
Gelterkinden, Schweiz
1 Coiffeurschild; Ghana

ABTEILUNG AMERIKA

Donationen

Mission 21, Basel, Schweiz
1 Bootsmodeill; Grönland

Meinhard Schuster, Basel, Schweiz
1 Gürtel, 4 Taschen; Paraguay
2 Gürtel, 1 Tasche, 3 Farbproben,
8 Keramiken; Peru
1 Bogen, 2 Pfeile; Venezuela

Elfi Steigert, Binningen, Schweiz
8 Tiermasken, 16 Tiere aus Ton,
5 Keramikgefässe, 4 Steinfiguren,
1 Gemälde; Argentinien
16 Tierdarstellungen aus Ton; Ecuador
3 Federarbeiten; Peru
2 Gemälde; USA

ABTEILUNG EUROPA

Donationen

Jürg Eidenbenz-da Silva, Dornach, Schweiz,
und Katrin Eidenbenz Chamberlain,
Grossbritannien
16 Fasnachtslarven; Schweiz
1 Positivform; Schweiz
1 Kostüm; Schweiz
mehrere Originalentwürfe von Larven
und Kostümen; Schweiz

Markus Giss, Tampere, Finnland
1 Tasse «Moomin»; Finnland
1 Paar Socken mit Motiv Singschwan;
Finnland
1 Milch-Verpackung; Finnland

Dietegen Guggenbühl, Allschwil, Schweiz
1 Modell eines Requisites des Sujets
«Stier 76» der BMG; Schweiz
1 Miniatur «Etappenlazarett»; Deutschland
1 Miniatur «Dreirädriges Auto mit Chauffeur»;
Deutschland
1 Miniaturstübchen «Drehwerk»;
Deutschland
1 Hirtenszene in der Streichholzschachtel;
Deutschland

IG Chaise, Basel, Schweiz
1 Blaggedde zum 25-Jahre-Jubiläum;
Schweiz

Remigius Lenzin, Basel, Schweiz
1 Flasche «Portofino, Dry Gin»; Schweiz

Anonym, Schweiz
1 Miniatur-Gondel mit Solarantrieb; Italien

ABTEILUNG OZEANIEN

Donationen

Lotte Bär-Schilder, Zürich, Schweiz
1 geflochtene Tasche, 1 geflochtene
Schambinde; Vanuatu

Annamarie Rytz, Langenthal, Schweiz
1 Didgeridoo; Australien

Meinhard Schuster, Basel, Schweiz
47 Objekte; Hocker, Trommeln, Paddel,
Storyboard, Panggal-Malerei, Grafik von Akis;
Papua-Neuguinea

ABTEILUNG SÜDOSTASIEN

Donationen

Madeleine Ramseyer, Basel, Schweiz
Archiv- und Dokumentationsmaterial, inkl.
Fotos aus dem Nachlass von Urs Ramseyer
erhalten 2019, aufgenommen 2020

Meinhard Schuster, Basel, Schweiz
1 Doppelikatgewebe; Bali, Indonesien
1 gewobene Tasche; Indonesien
1 geflochtener Korb; Borneo oder Laos

Oliver Wackernagel, Basel, Schweiz
2 Schattenspielfiguren; Bali, Indonesien

ABTEILUNG SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN

Donationen

Anne-Rose Bringel, Mulhouse, Frankreich
1 Gebetskette; Japan

Regina Mathez, Basel, Schweiz
4 Shibori-Modelle aus der Mitmachwerkstatt

Regina Mathez, Basel, Schweiz
1 Wickelgewand; Bhutan

Ankäufe

Regina Mathez, Basel, Schweiz
26 Objekte, darunter Pilgerhut, -stock und
Glocke; Japan

Sanae Sakamoto, Schönenbuch, Schweiz
2 japanische Kalligraphien

Neuzugänge Bibliothek

Im Berichtsjahr wurden 2131 Medien (Bücher, Zeitschriften, DVD etc.) erworben.
Folgende Personen und Institutionen haben der Bibliothek des MKB und des
Ethnologischen Seminars der Universität Basel Publikationen geschenkt:

Martin Brauen | Joshua I. Cohen | Werner Gamper | Starr Goode | Josef Helfenstein |
Michael Henss | Historisches Museum Basel | Thomas Kern | Ursula Klingelfuss | Thomas
Murray | Henri B. Meier | Museo delle Culture Lugano | Naturhistorisches Museum Basel |
Bodo Schöps | Schweizer Heimatschutz Zürich | Schweizerischer Altzofingerverein –
Centralausschuss | Marlyse und Heinrich Thommen | Urs Volken | Françoise Wang-Toutain |
Dario Willi | Dominik Wunderlin

Exponate auf Reisen

LEIHGABEN

Verein Werkstatt für Erinnerungspolitik, Theater Basel

«Stimmen aus einer archivierten Stille»
2 Pultvitriinen (Abteilung Europa)
12.01.2020 bis 30.05.2020

Haute École Arc, Neuchâtel

Wissenschaftliche Bearbeitung
25 Objekte (Abteilung Südostasien)
01.02.2020 bis 31.10.2020

Landesmuseum Zürich

Grönland 1912
8 Objekte (Abteilung Amerika)
06.02.2020 bis 25.10.2020

Ziegelei-Museum, Hagendorn/Cham

Dauerausstellung
2 Objekte (Abteilung Europa)
15.05.2020 bis 15.05.2025

Museum.BL, Liestal

«Mondhörner. Rätselhafte Kultobjekte der Bronzezeit»
2 Objekte (Abteilung Europa)
11.08.2020 bis 22.11.2020

Muséum d'histoire naturelle, Genf

«Bouteille à la mer 2120, Te Ao Maori»
9 Objekte (Abteilung Ozeanien)
28.08.2020 bis 12.07.2021

Rehmann Museum, Laufenburg

«Wunderkammer I Souvenir – Auf Reisen mit Carl Walter Liner»
10 Objekte (Abteilung Europa)
04.09.2020 bis 20.02.2021

Deutsches Archäologisches Institut, Berlin

Wissenschaftliche Bearbeitung
2592 Fragmente (Abteilung Amerika)
15.09.2020 bis 15.09.2022

Landesmuseum Württemberg, Stuttgart

«Fashion?! Was Mode zur Mode macht»
1 Objekt (Abteilung Süd-, Zentral- und Ostasien)
24.09.2020 bis 25.05.2021

Weltmuseum Wien

«Azteken»
10 Objekte (Abteilung Amerika)
15.10.2020 bis 13.04.2021

Museum für Archäologie, Frauenfeld

«Mondhörner. Rätselhafte Kultobjekte der Bronzezeit»
2 Objekte (Abteilung Europa)
05.12.2020 bis 07.03.2021

LEIHNAHMEN

Wissensdrang trifft Sammelwut

15.06.2020 bis 22.11.2020
1 Kunstwerk «Voices of the Ancestors» von Deneth Piumakshi Wedaarachchige, La Chapelle-d'Abondance, Frankreich
1 Kunstwerk «Practicing the ›othering›» von Rysler + Schonfeldt, Zürich

Erleuchtet – Die Welt der Buddhas

20.11.2020 bis 23.01.2022
1 Pilgerbuch von Regina Mathez, Basel
4 Kunstwerke von Sonam Dolma Brauen, Bern

Publikationen

PUBLIKATIONEN DES MKB

Museum der Kulturen Basel (Hg.). Jahresbericht 2019. Basel: 2020, 76 Seiten.

IM TAUSCH OFFERIERT

Museum der Kulturen Basel (Hg.). Jahresbericht 2019. Basel: 2020, 76 Seiten.

PUBLIKATIONEN MIT BEZUG ZUM MKB

Berger, Martin, de Castro, Inés, Kurella, Doris (Hg.) Azteken. München: Hirmer, 2019.

Berger, Martin, de Castro, Inés, Kurella, Doris (eds.) Aztecs. Munich: Hirmer, 2019.

Büttner, Jonathan, Piller, Gudrun, Suter, Daniel (Hg.). Zeitsprünge: Basler Geschichte in Kürze. Basel: Christoph Merian Verlag, 2020.

Cohen, Joshua I.. The «black art» renaissance: African sculpture and modernism across continents. Oakland, California: University of California Press, 2020.

Gaertner, Jean-Claude, Gaertner-Mazouni Nabila (éd.). Les bénitiers : l'autre perle du Pacifique. Tahiti: Les éditions de l'Université de la Polynésie française, 2019.

Goode, Starr. Sheela na gig: the dark goddess of sacred power. Rochester, Vermont: Inner Traditions, 2016.

Henss, Michael. Buddhist ritual art of Tibet: a handbook on ceremonial objects and ritual furnishings in the Tibetan temple. Stuttgart: Arnoldsche, 2019.

Maiullari, Paolo. Arte dayak. Morbio Inferiore: Culture Art & Books Sagl, 2019.

Murray, Thomas. Rarities: the Himalayas to Hawaii. London: HALI Publications Ltd., 2019.

Ochsner, Christina, Kaufmann, Karin. Die neugierige Ausstellungsmacherin. In: Ethnologie, Kulturanthropologie. Bern: SDBB-Verlag (2019): 57–58.

Padmasambhava, Mipham, Jamgön. Die Girlande der Sichtweisen: ein Leitfaden zu Sicht, Meditation und Resultat der neun Fahrzeuge. Berlin: Wandel Verlag, 2020.

Remiche, Benoît (éd.). Dieu(x), modes d'emploi. Bruxelles: Tempora, 2019.

Scheunpflug, Volkhard, Spichtig, Klara. Muttelispiel: geliebt – verboten – vergessen: ein Rätsel und seine Lösung. In: Obwaldner Brattig. Alpnach Dorf: Verlag Obwaldner Brattig, Nr. 45 (2020): 79–86.

Stäheli, Cornelia, Widmer, Hans-Peter. Honig den Armen, Marzipan den Reichen: Ostschweizer und Zürcher Gebäckmodel des 16. und 17. Jahrhunderts. Zürich: Chronos, 2020.

Wang-Toutain, Françoise. Quand le récit devient image : les peintures narratives de la vie de Djé Tsongkhapa (1357-1419). Paris: Détchène Eusèl Ling Publications, 2020.

Willi, Dario. Tropendiebe? Die Debatte um die Restitution sri-lankischer Kulturgüter im Museum für Völkerkunde Basel 1976–1984. Zürich: Dario Willi, 2019. Masterarbeit Universität Zürich, 2019.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

DIREKTION	BILDUNG & VERMITTLUNG
DIREKTORIN Dr. Anna Schmid	lic. phil. Sabine Rotach (Leitung) Leah Vogler
STELLVERTRENDER DIREKTOR lic. phil. Richard Kunz	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT lic. phil. Andrea Mašek
DIREKTIONSASSISTENZ Aila Özvegyi M.A.	MARKETING Susanne Wirz MBA
	VERWALTUNG & DIENSTE Ursula Iff (Leitung) lic. phil. Nadja Siebentritt, Verwaltungs- assistenz Seraina Allenbach, Sekretariat (Leitung), Eventassistenz (bis 31.04.20) Mina De Francesco, Sekretariat (Leitung), Eventassistenz (seit 01.06.20) Fabienne Moser, Sekretariat Sabrina Müller, Sekretariat (bis 31.01.20) Nico Loos, Auszubildender (seit 01.08.20) Michaela Blatter, Informatik (bis 31.12.20) Martial Schilliger, Informatik (seit 01.09.20) Denise Jost, Buchhaltung Michèle Wilhelm, Personaladministration Sabrina Müller, Projektkoordination (seit 01.02.20)
WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN	GESTALTUNG & TECHNIK Andreas Winter (Leitung) Marcel Eglin Lidia Schaub (seit 01.02.20) Vera Saner, Auszubildende (seit 01.08.20)
AFRIKA lic. phil. Franziska Jenni, Kuratorin (bis 31.12.20)	SAMMLUNGSVERWALTUNG Adrian Wisler (Leitung) Martino Meier Stephan Meyer
AMERIKA Alexander Brust M.A., Kurator	DIGITALE SAMMLUNGSDATENBANK Jan Eppenberger (bis 31.07.20) Katia Savorgnano (seit 15.06.20)
EUROPA Tabea Buri M.A., Kuratorin Florence Roth M.A., Kuratorin (ab 01.05.20)	
OZEANIEN Dr. Beatrice Voirol, Kuratorin	
SÜDOSTASIEN lic. phil. Richard Kunz, Kurator	
SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN Stephanie Lovász M.A., Kuratorin	
WISSENSCHAFTLICHE AUSTELLUNGS- ASSISTENZ Florence Roth M.A. (bis 30.04.20)	
VOLONTARIAT lic. phil. Ursula Regehr	

KONSERVIERUNG & RESTAURIERUNG lic. phil. Claudia Geissmann Anne-Rose Bringel M.A. Judith Huber (seit 01.06.20) Urs Lang M.A. Stephanie Wümmers M.A. (bis 31.03.20)	BIBLIOTHEK Angelika Kutter (Leitung) Maria Eisenächer
FOTOGRAFIE Omar Lemke, Fotoatelier Doris Kähli, Fotoarchiv	FRONT SERVICES Michèle Klöckler, Leitung (bis 31.10.20) Markus Bielser, Stv. Leitung (bis 31.10.20), Leitung (seit 01.11.20) Corinne Baiker, Stv. Leitung (seit 15.11.20) Arminda da Costa, Verantwortliche Shop Monika Beck, Aufsicht Martin Braun, Aufsicht Alina Buzun, Kasse/Shop Alvaro De Taddeo, Aufsicht Eric Dürrenberger, Aufsicht Samaya Gisler, Aufsicht Beatrice Gubelmann, Kasse/Shop Liliana Gurtner, Kasse/Shop Salome Kübler-Ritter, Aufsicht/Kasse/Shop Astrid Lyrer, Kasse/Shop Vincent Mahrer, Aufsicht Anandakrishnan Rajakrishnan, Aufsicht Katharina Sciascia, Aufsicht Ricardo Trigos, Aufsicht Selma Weber, Kasse/Shop Ursula Weder, Aufsicht Wilfried Züger, Aufsicht
	HAUSTECHNIK UND INFRASTRUKTUR Thomas Maier (Leitung) Remigius Lenzin-Wenk Diana Graf

Temporäre, freie und projektbezogene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN	BILDUNG & VERMITTLUNG Aila Özvegyi M.A., Co-Leitung (bis 31.03.20) Rstam Aloush (bis 31.12.20) Nadja Breger Anna C. Buser (seit 01.09.20) lic. phil. Reingard Dirscherl Margrit Gontha-Hunziker (bis 31.08.20) lic. phil. Sarah Labhardt Hadinia Lua Leirner Réka Mascher-Frigyesi M.A. Regina Mathez Antonio Russo M.A. Christophe Schneider M.A. (bis 31.01.20) lic. phil. Bernard A. Schüle (seit 01.11.20) Liliane Vindret-Meier Elisabeth Wilhelm-Kouba Franziska Tacke, Praktikantin (04.05. – 26.06.20)
AFRIKA Nadège Kittel, wissenschaftliche Hilfs- assistentin	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Micha Gasser, Social Media (seit 01.09.20) Bardh Hoxha, Social Media (01.05. – 31.07.20)
AMERIKA Marina Berazategui, wissenschaftliche Hilfs- assistentin (seit 15.08.20) Natalia Hernanz Garcia, wissenschaftliche Hilfsassistentin (bis 14.04.20)	SEKRETARIAT Timon Peter (bis 30.06.20)
EUROPA Silvia Greber M.A., wissenschaftliche Aus- stellungsassistentin (seit 01.05.20) Anja Orschulko, wissenschaftliche Hilfsas- sistentin (bis 31.05.20) Sandrine Mischler, wissenschaftliche Hilfs- assistentin (seit 01.05.20)	INFORMATIK Fabian Monaco, Austauschlernender (20.01. – 20.04.20)
OZEANIEN Michèle Monnier, wissenschaftliche Hilfs- assistentin (bis 30.11.20) Célian Progin, wissenschaftlicher Hilfs- assistent (seit 01.12.20) Rahel Cueni, Praktikantin (14.12. – 26.02.21) Mischa Frech, Praktikant (07.09. – 25.09.20) Célian Progin, Praktikant (02.03. – 30.04.20 und 15.06. – 08.08.20)	SAMMLUNGSVERWALTUNG Joël Mabilia, Zivildienst (27.01. – 11.03.20) Ephraim Piatti, Zivildienst (16.03. – 12.06.20 und 24.08. – 30.10.20) Ron Tom Tschopp, Zivildienst (15.06. – 22.08.20) Emanuele Verga, Zivildienst (02.11. – 13.03.21)
SÜDOSTASIEN Anna Vollmer Mateus, wissenschaftliche Hilfsassistentin Marina Berazategui, Praktikantin (01.04. – 30.06.20)	
SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN Silvia Greber M.A., wissenschaftliche Hilfs- assistentin	MUSEUMSKOMMISSION lic. rer. pol. Hans Rudolf Hufschmid (Präsident) Prof. Dr. Till Förster lic. rer. pol. Christoph Fuchs Christine Gebhardt-Berger Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch Prof. Dr. Walter Leimgruber Prof. Elisio Macamo Catherine Oeri Elisabeth Georgine Sarasin Reiff
FELLOWSHIP Fabian Simon Hennigs Dr. Anna Lehninger Karin Kaufmann M.A.	

Ausstellungen 2021

26.03.2021 – 23.01.2022

Making the World. Gelebte Welten

Das Museum der Kulturen Basel und das Kunstmuseum Basel präsentieren gemeinsam in zwei Ausstellungen, wie die Menschen die Welt geformt haben. Dabei konzentriert sich das MKB auf die Verflechtungen der Menschen mit ihrer Umgebung. Exponate beider Museen zeigen dabei die phänomenale Vielfalt menschlichen Schaffens auf und wie Schöpferinnen und Schöpfer in ihre Umgebung eingebunden sind.

27.08.2021 – 20.11.2022

tierisch! Keine Kultur ohne Tiere

Lange galt die Beziehung zwischen Menschen und Tieren als ungleich, die Überlegenheit der Menschen als Tatsache. Dieses Bild hat sich gewandelt. Im Miteinander werden Tiere heute als handelnde Wesen begriffen, die das menschliche Leben mitgestalten. In einer Kooperation gehen die vier Basler Museen MKB, Antikenmuseum Basel, Historisches Museum Basel und Pharmaziemuseum Universität Basel mit unterschiedlichem Fokus der Frage nach, wie sich die Beziehung zwischen Menschen und Tieren gestaltet. Im Museum der Kulturen Basel stehen Prägungen von Lebensbereichen durch Tiere in unterschiedlichen Kulturen im Zentrum.

19.11.2021 – 09.01.2022

Schnee

Schneeflocken verwandeln die Welt. Wie durch einen weissen Schleier sehen wir unsere Umgebung mit anderen Augen. Die Ausstellung zeigt, dass Schnee unsere Wahrnehmung, Emotionen und Erwartungen beeinflusst und fragt, wie wir Menschen uns an die winterlichen Bedingungen anpassen: Wie bewegen wir uns über und durch den Schnee? Mit welchen Techniken schützen wir Körper und Häuser? Und was tun, wenn der Schnee selbst Schutz benötigt und weisse Weihnachten selten werden?



Die Welt mit anderen Augen sehen